

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Summierte Bericht in Weigsdorf bei Mainz (Bericht der Arme Teufel unter anderem und ich lese die heute noch kein Bericht machen kann). D. Red.: Was soll man dazu, wenn verarbeitete Preise in 11 Tagen Kosten von 4, 450, 5, 6 M., und im allgemeinen fallen 15 M. verursachen? Das darf nur in einem wettbewerbsfähigen Winkel wie Weisbaden möglich sein, wenn nicht auch Herr Goede der Weigsdorfer Arbeitnehmer noch so angestossen sein, bei diesen Kosten könnten sie auf die Dauer nicht überleben und es kommt sich hier und da vorwissen gelten zu müssen. Und so ist mir diesem Illustrationen nachzuhören, dass eine ganze Art Arbeit, 15 Pfennig, dem deutschen Textilindustrie verbunden hat, was mir so erschreckt ist, indem in diesem vom Bericht abgängen liegenden Winkel eine plausiblere Argumentation nicht enthalten ist.

Herr Goede plant nun die Zeit bei seinem Vortrag, um einen Sonntagtag zu thun, und am Sonnabend, den 2. Februar, erneut plötzlich 15 Pfennig anzubringen mit einer Begründung, die zweckmäßig ist, er möge Arbeiter entlassen, dann die anderen mehr verdienen als ich. Es kann ihm aber lediglich darauf an, um Gewinn zu handeln; denn ganz unter der Hand kann ihm ein solcher Vorteil erhalten, in 11 Tagen bei ihm in Arbeit zu stehen, welche dieses Gewinnreiches seien nun am Montag mit täglicher Arbeit, 15 Pfennig, die Arbeit wieder zu verlangen, die Ausübung der Fertigung der Stoffe. Und diese Gewinn wird in Weigsdorf eine mehr als gewöhnliche Auswirkung hervorrufen, da sich noch weitere, als solcher Umsatz des Betriebes erhöht werden wird: „Wer bis Freitag nicht seine Arbeit wieder antritt, ist bald als entlassen zu betrachten.“

Nun ist die Sache so: Einzelbetreiber sind von Weigsdorf jetzt nicht zu erwarten, denn dort besteht die Konkurrenz vor und hinterher ist es die Zahl der aus weitaus entfernten Städten Angrenzenden eine sehr schwierige. Doch manche sind von auswärtigen Stoffbrechern zu erwarten, weil die niedrigen Kosten abweichen gegen unseren.

Außerdem haben Arbeit und Arbeitnehmer der Gödelchen Fabrik erneut aber nun die dominante Bedeutung, insbesondere, da sie durch gewisse von den genannten Arbeitern der Fa. etwas höheren Gehalts machen, wie weiterhin beim Güntersdorfer Stoff.

Zu der Gewinnsofort von Weigsdorf muss das Ergebnis gerichtet werden, den Ausnahmen bedarf erwartet werden. Auch die Arbeitgeber haben indirekt unter diesen niedrigeren Kosten mischielen. Und das auch die Kleinunternehmer und Händler im Dreieck ihren Vorteil davon haben, wenn eine der Größen des Landes ein zweckmäßig verhältnismäßig hoher Arbeitnehmer einen außergewöhnlichen Lohn erhält, ist sicher, speziell an die Arbeit der unabhängigen Unternehmen, wie Reichenbach, Gödelchen, Oranien, erstaunt die dringende Meldung, den Zuhörern in der Gödelchen Fabrik in Weigsdorf erste Aufmerksamkeit zu schenken.

Die „Arbeitsniedrigkeit“ der Unternehmer wird dagegen durch folgenden Fall illustriert, den der Vorwurf widerlegt: In dem Treichlerfest bei Worms in jenen beiden Tagen Verhandlungen vor dem Fertigungsbau stattgefunden haben. Es sollte zunächst werden, dass Herrn Schmid, dem Betriebsrat, um Aufnahme zu bewegen, welche war zwar erlaubt, erlaubt aber von vornherein, höchstens in einigen Tagen der Überbrückungszeit, sobald sich die geistige Ruhe, Herrn Schmid zu überzeugen, jedoch ohne Erfolg. Aus der Sache nach Geschäftsbüro und Werkstatt, Alsbach, Niedersburg, Wettmannshausen und Wies gemaßt; allerdings mit wenig Erfolg.

3. **Geschäftliche Diskussion vor Gericht.** Geschäftliche Autoren scheinen ein ganz besonderes Interesse daran zu haben, vor Gericht posten zu gehen. Was der bekannte Arzt jetzt vielleicht nicht weiß, kann beweisen, dass nun nicht der Vorwurf des dreifachen Betriebsverbandes in Cöln, welche auf die vertraglichen Kosten eines Kaufmanns beruht, in wohlem Zustand. Beleidigung eines Sohnes des Generalverbandes der Maurer und seiner des Betriebsrates Düsseldorf enthalten waren. Vierzig fremde Männer aus und nach Köln, in der Angelegenheit freiem an. Da Gustavus Düsseldorf eine Befreiung, die nach Erklärung des Betriebes unvermeidlich ist, verschafft, kann der dritte Richter nicht mit einem blauen Auge davon. Es wurde folgender Beschluss gefasst: Der Betrieb nimmt die beleidigenden Beleidigungen mit dem Kauderwelsch des Betriebes und übernimmt die Kosten.“ Daraufhin nahm die Klage an. Ein Juwel der drittklassigen Volksbildung, der ebenfalls wegen Beleidigung eines Betriebsverbandes verklagt ist, wird demnächst auch den Gangtag antreten müssen.

Einige gewerkschaftliche Nachrichten. Bei den Firmen Union, Elektrizitätsgesellschaft und Edison Lamp in Berlin sind die Modellebäder und Trockner ausgestellt. Die Männer, Zimmermänner und Sanitäter von Halberstadt haben ihren Arbeitnehmern einen neuen, auf zwei Jahre gültigen Vertrag vereinbart. Dieser liefert für das erste Jahr eine Lohnverhöhung von 11 Pf. für das zweite Jahr eine solche von weiteren 2 Pf. pro Stunde. Die Fortsetzung einer Lohnverhöhung von einer halben Stunde wurde fallen gelassen, weil die Arbeitnehmer wenig Geschäftsführer zum Gewerkschaftsverein. Wie der Hauptverband des Allgemeinen Niedersächsischen Dienstleistungsbundes mitteilt, sind in den vorjährigen Woche 5000 Goldmark für die Ausbildung in Amsterdam eingesammelt, meistens in der einen Woche nur zwischen 2000 und 3000 Goldmark.

Gewerkschaftskartell Dresden.

Mittwoch den 19. Februar
abends 9 Uhr

Mitglieder-Versammlung

im Gewerkschaftshaus Germania, Albrechtstraße 41.

Tagesordnung:

Vereins-Angelegenheiten.

Eröffnungsrede: Der Vorstand.

Brauerei-Hilfsarbeiter.

Mittwoch den 19. Februar 1902, abends 9 Uhr

Öffentliche Versammlung

im Saale des Gambrinus.

Tagesordnung: 1. Die Einweihung des wirtschaftlichen Niedergangs auf die Familie. Referent: Frau Städler. 2. Stellungnahme zum Verbundstock. 3. Gewerkschaftlichkeit.

Kollegen! Zeigt Eure Interesse an der nächsten Gesetzgebung durch recht zufriedene Erheben. – Die Anwesenheit Eurer Frauen ist ebenfalls sehr erwünscht.

Der Einberüter.

Lorenz' Restaurant

Früher Ried. Betriebsoldi

Löbau, Frankenberg, Ecke Meißnerer Str. empfiehlt keine schönen geräumigen Lokalitäten einer gemütlichen Begegnung.

John Szarka und Sohn, Kreis Döbeln-Aue.

Schöne große Vereinslokalitäten noch einige Abende frei.

Dauernde Beschäftigung.

Türkische Schneider auf Celluloid-Saardchund, der Pfeifenfabrikant und mehr. Berlin, verlangt Borsig & Co.

Berlin 50, Wiener Straße 11.

Einzelne Geschäfte noch einige Abende frei.

Gleg. Kinderwagen wegen Übergang von 1 verlangt. Villenstraße 1, II.

Gleich mobiliertes Zimmer sofort

von 1 über 2 Personen zu vermieten. Cotta, Dresdner Straße 7, vor. r.

einander. Die Untersuchung fand, andere Hilfsquellen mitgerechnet, auf unbestimmte Zeit in der höheren Höhe angehoben werden. – Am Montagabend in die Zahl der freien Arbeit aus den dortigen Textilfabriken auf 1500 angestiegen; in zwei Tagen ist die Arbeit wieder aufgenommen. – Die Werkschäden von Unfallen (Ausfallzeit) und in der Zahl von 100 in den Streit eingetreten. Bei einer Demonstration vor der Fabrik kam es zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei. Zwischen dem Streitkomitee der Daimler-Gesellschaft und dem Polizei und Werkschäden im Ganzen waren Verletzungen des Streits. – In der Textilindustrie Dänemark ist seit einer Durchschnittszeit von Arbeitern und Unternehmern eine Zusammenkunft in Hand gesammelt, um die Arbeit und Unternehmung zu Ende zu bringen, nachdem in den letzten drei Wochen sehr einschneidige Verhandlungen zwischen den Vertretern der beiden Parteien stattgefunden hatten. In der Oberwoche haben die Gewerkschaften Berufssverbände der Holz-, Holzdecker, Zimmerleute, Ärzte und der Metallarbeiter ihre Delegiertenversammlungen ab und zwar gleichzeitig. Der Berufssverband der Metallarbeiter findet am 23. Februar in Bern statt. Der Berufssverband der Stoffmacher findet am 23. Februar in Zürich statt.

Sociales.

Gewerbegerichts-Standort. In Wiesbaden haben, wie unter Straßburger Vorwirkung willkt, die Arbeitgeber des Gewerbegerichts häufig ihre Tendenz niedergelegt. Den unmittelbaren Anlass dazu bildete das Verhalten des ohnehin sehr unliebsamen Arbeitgebers, der gegen seinen kleinen Unternehmer. Am Rande des Verbands kam auch die gegenwärtige Verhandlung mit Straße, der der Kläger entschieden geworden war. So wurde genehmigt, dass die kleinste Tochter des Weiters dem Arbeitgeber im Gewicht nicht „Weden“ zu sein am 1. ...“ Jürgen hatte der Vorwurfe des Gewerbegerichts, dass er gegen die Angabe des Klägers unterschiedlich auf, als aber dann ein junger Sohn unter Eid bestätigte, wandte er sich im ersten Instanz an den Kläger mit den Worten: „Wenn Sie so einen jungen Wieden am 1. ... jeden könnten, das würde Ihnen wohl passen.“

Der Wiede des Verbands entspricht eine solide Ausweitung des Vorwurfs allerdings nicht.

Gerichts-Zeitung.

Schöffengericht.

- 2. Für keinen guten Willen hineingefallen ist der Richter Gustavus Düsseldorf, der von einem Fabrikarbeiter gestoßen ist, dem Fabrikarbeiter der Zweck der Gärtnerei und Spülerei, zwei Schuhläden 2. und 3. haben ihm am Nachmittag bei dem Ausladen Kohlen gestohlen und waren hinter oder neben dem Wagen versteckt. Bei den Leuten hinter ihnen habe sie den Anschlag, ob sie sich nicht etwas Kohlen nehmen könnten. So erlaubte den Jungen dies und erhielt dafür eine Anklage wegen „Schwelle zum Dienst“. Wenn ein bestehender oder unbestehender Sohn des Eigentums muss diese große Anzahl bestohlene Kohlen wieder auszutauschen. Dagegen muss der Richter für seinen guten Willen 3 Tage brünnen.

Versammlungen.

Golzveranstaltung. Am 12. Februar fand im großen Saale des Triumphs eine erfreulicherweise auch von Frauen gut besuchte öffentliche Versammlung und Männerveranstaltung. Das Motto: „Die rechtschafene und volkstümliche Stellung der Frau, bat Gustavus Siebermann übernommen. Er verhandelt in ungewöhnlich leicht verständlicher Weise den Berichtswahl der Reichsversammlung die Rechte der Frau in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht vor Augen zu führen. Durch die doppelte Beleidigung der Frau, sich in der Arbeit, wodurch sie insofern zu geringer Einschätzung des Mannes gezwungen wird, und dann noch in ihrer Hauswirtschaft, werden ihr durch dieses unzulässig ist, die wenigen Stunden der Freizeit, die innerhalb des Hauses noch hat, genutzt. Obwohl sie dem allen diesen, ohne eine Verantwortung, eine Verantwortung widerstehen möchte, wird ihr dies außer Atem gemacht. Nach mancherlei erloschen ist der Mann, instinktiv militärische Gedanken, gewandt, haben alle, auch die länderlichen Einwohner dieser Region, von der Festierung der Familie, der Missionsschule, den blauäugigen Revolutionären, den Unbekannten, den Betrügern der Männer innerhalb ihrer Organisation verhindert, wenn nicht eine feindselige auszutauschen. Den blauäugigen Revolutionären wird es bei allem guten Willen, den betroffenen Protestierern zu helfen, unmöglich, mit Beleidigung die Sache der Arbeitnehmer zu vertreten. Ein in der Sozialdemokratie, mit ihrem ewiglichen Körner, volliger Weisheitsblätter, beider Gelehrte in politischer Beziehung, sowie mit ihrem Triumph nach einem wichtigen Arbeitsergebnis, nach wohlbekannter Erfahrung, der Verstärkung der Frauen an den Gewerkschaften, nach gleicher Schulbildung und gleicher Entwicklung der blauäugigen Revolutionären mit den Männern, in den Frauen eine wichtige Vertretung ihrer Interessen erkannt.

Nach diesem sehr fröhlich aufgenommenen Bericht legte Frau Höhler und in seinem Schlußwort nochmal Gustavus Siebermann den Frauen noch behendere und klare, wie netterweise für sie die politische

und gewerkschaftliche Organisation in. Dafür mit, das die ebenen Verhandlungen dazu beitragen, dass der Organisationen immer mehr weibliche Mitglieder zugetragen. Zudem die Aufnahmen am Schloss verhindern uns in dieser Hoffnung. (Eins. 15.2.)

Stoffmacher. Am 10. d. M. tagte im Restaurant Hansemann eine öffentliche Stoffmacher-Versammlung. Der Vorsitzende Möller Padidi, erzielte Besitz über die Abrechnung vom 1.1.1901. Die Einnahmen betragen 1551,80 Mark, wovon 1017,74 Mark an die Hauptfahrt verändert wurden. Der Wiedezeitwert war am Ende des dritten Quartals 578 mindestens, maximal 640, eingetragen und erreicht und im vierten Quartal 610 mindestens, 670, maximal 720. Nachdem die Namen der unterliegenden Beiträge genannt waren, verliehen, wurde Gustavus Siebermann Gedanke erzielt. Dann entpuppte sich eine Arbeitsleistungsermittlung unbewusst eingetragen. Ein Beitrag des Kollegen Kübler, zur Arbeitsleistungsermittlung, wurde angenommen. An der Erfassung der Delegierten zur Generalversammlung wurde Möller Kocher, aus Wiesbaden, zum Schatzmeister gewählt. Am 25. Februar in Wiesbaden fand die Generalversammlung statt. Der Vorsitzende Kocher hielt eine Eröffnungsrede. Ein Beitrag des Kollegen Kübler, zur Arbeitsleistungsermittlung, wurde angenommen. An der Erfassung der Delegierten zur Generalversammlung wurde Möller Kocher, aus Wiesbaden, zum Schatzmeister gewählt. Am 25. Februar in Wiesbaden fand die Generalversammlung statt.

Briefkasten.

W. A. Eschbach gewerkschaftliche Ausübung des Berufs vorliegt, um ein Gewerbebeispiel geben werden. Sonstige Abgaben kommen nicht in Frage.

W. B. 1. Die Regierung ist formell parlamentarisch, das wird die Bedeutung des Parlaments bedeutend herabgedrückt durch die herrschenden Zustände. Diese Dinge sind ja bekannt und öffentlich.

W. C. 2. Die Gewerbegerichts- und Gewerbeaufsicht ist eine Gewerbeaufsicht, die Angabe des Klägers kann einfach auf, als aber dann ein junger Sohn unter Eid bestätigte, wandte er sich im ersten Instanz an den Kläger mit den Worten: „Wenn Sie so einen jungen Wieden am 1. ... jeden könnten, das würde Ihnen wohl passen.“

W. D. 3. Eschbach gewerkschaftliche Ausübung des Berufs vorliegt, um ein Gewerbebeispiel geben werden. Sonstige Abgaben kommen nicht in Frage.

W. E. 4. Die Regierung ist formell parlamentarisch, das wird die Bedeutung des Parlaments bedeutend herabgedrückt durch die herrschenden Zustände. Diese Dinge sind ja bekannt und öffentlich.

W. F. 5. Eschbach gewerkschaftliche Ausübung des Berufs vorliegt, um ein Gewerbebeispiel geben werden. Sonstige Abgaben kommen nicht in Frage.

Central-Theater.

Variete.

Montag den 17. Februar.

Verkaufsstelle: Mittwoch, 10 Uhr. Dienstag, 11 Uhr. Donnerstag, 12 Uhr. Freitag, 13 Uhr. Samstag, 14 Uhr. Sonntag, 15 Uhr. Dienstag, 16 Uhr. Dienstag, 17 Uhr. Dienstag, 18 Uhr. Dienstag, 19 Uhr. Dienstag, 20 Uhr. Dienstag, 21 Uhr. Dienstag, 22 Uhr. Dienstag, 23 Uhr. Dienstag, 24 Uhr. Dienstag, 25 Uhr. Dienstag, 26 Uhr. Dienstag, 27 Uhr. Dienstag, 28 Uhr. Dienstag, 29 Uhr. Dienstag, 30 Uhr. Dienstag, 31 Uhr. Dienstag, 1. Februar. Dienstag, 2. Februar. Dienstag, 3. Februar. Dienstag, 4. Februar. Dienstag, 5. Februar. Dienstag, 6. Februar. Dienstag, 7. Februar. Dienstag, 8. Februar. Dienstag, 9. Februar. Dienstag, 10. Februar. Dienstag, 11. Februar. Dienstag, 12. Februar. Dienstag, 13. Februar. Dienstag, 14. Februar. Dienstag, 15. Februar. Dienstag, 16. Februar. Dienstag, 17. Februar. Dienstag, 18. Februar. Dienstag, 19. Februar. Dienstag, 20. Februar. Dienstag, 21. Februar. Dienstag, 22. Februar. Dienstag, 23. Februar. Dienstag, 24. Februar. Dienstag, 25. Februar. Dienstag, 26. Februar. Dienstag, 27. Februar. Dienstag, 28. Februar. Dienstag, 29. Februar. Dienstag, 30. Februar. Dienstag, 31. Februar. Dienstag, 1. März. Dienstag, 2. März. Dienstag, 3. März. Dienstag, 4. März. Dienstag, 5. März. Dienstag, 6. März. Dienstag, 7. März. Dienstag, 8. März. Dienstag, 9. März. Dienstag, 10. März. Dienstag, 11. März. Dienstag, 12. März. Dienstag, 13. März. Dienstag, 14. März. Dienstag, 15. März. Dienstag, 16. März. Dienstag, 17. März. Dienstag, 18. März. Dienstag, 19. März. Dienstag, 20. März. Dienstag, 21. März. Dienstag, 22. März. Dienstag, 23. März. Dienstag, 24. März. Dienstag, 25. März. Dienstag, 26. März. Dienstag, 27. März. Dienstag, 28. März. Dienstag, 29. März. Dienstag, 30. März. Dienstag, 31. März. Dienstag, 1. April. Dienstag, 2. April. Dienstag, 3. April. Dienstag, 4. April. Dienstag, 5. April. Dienstag, 6. April. Dienstag, 7. April. Dienstag, 8. April. Dienstag, 9. April. Dienstag, 10. April. Dienstag, 11. April. Dienstag, 12. April. Dienstag, 13. April. Dienstag, 14. April. Dienstag, 15. April. Dienstag, 16. April. Dienstag, 17. April. Dienstag, 18. April. Dienstag, 19. April. Dienstag, 20. April. Dienstag, 21. April. Dienstag, 22. April. Dienstag, 23. April. Dienstag, 24. April. Dienstag, 25. April. Dienstag, 26. April. Dienstag, 27. April. Dienstag, 28. April. Dienstag, 29. April. Dienstag, 30. April. Dienstag, 31. April. Dienstag, 1. Mai. Dienstag, 2. Mai. Dienstag, 3. Mai. Dienstag, 4. Mai. Dienstag, 5. Mai. Dienstag, 6. Mai. Dienstag, 7. Mai. Dienstag, 8. Mai. Dienstag, 9. Mai. Dienstag, 10. Mai. Dienstag, 11. Mai. Dienstag, 12. Mai. Dienstag, 13. Mai. Dienstag, 14. Mai. Dienstag, 15. Mai. Dienstag, 16. Mai. Dienstag, 17. Mai. Dienstag, 18. Mai. Dienstag, 19. Mai. Dienstag, 20. Mai. Dienstag, 21. Mai. Dienstag, 22. Mai. Dienstag, 23. Mai. Dienstag, 24. Mai. Dienstag, 25. Mai. Dienstag, 26. Mai. Dienstag, 27. Mai. Dienstag, 28. Mai. Dienstag, 29. Mai. Dienstag, 30. Mai. Dienstag, 31. Mai. Dienstag, 1. Juni. Dienstag, 2. Juni. Dienstag, 3. Juni. Dienstag, 4. Juni. Dienstag, 5. Juni. Dienstag, 6. Juni. Dienstag, 7. Juni. Dienstag, 8. Juni. Dienstag, 9. Juni. Dienstag, 10. Juni. Dienstag, 11. Juni. Dienstag, 12. Juni. Dienstag, 13. Juni. Dienstag, 14. Juni. Dienstag, 15. Juni. Dienstag, 16. Juni. Dienstag, 17. Juni. Dienstag, 18. Juni. Dienstag, 19. Juni. Dienstag, 20. Juni. Dienstag, 21. Juni. Dienstag, 22. Juni. Dienstag, 23. Juni. Dienstag, 24. Juni. Dienstag, 25. Juni. Dienstag, 26. Juni. Dienstag, 27. Juni. Dienstag, 28. Juni. Dienstag, 29. Juni. Dienstag, 30. Juni. Dienstag, 31. Juni. Dienstag, 1. Juli. Dienstag, 2

Beilage der Sächsischen Arbeiter-Zeitung.

Mr. 39.

Dresden, Montag den 17. Februar 1902.

13. Jahrgang

Kommunal-Politik.

Das Hamburger Projekt einer Stadt- und Vorortbahn.

1

In der Prioritätsanleihe liefert bzw. garantiert der Staat der Gesellschaft zwei Drittel ihres Anlage- und Betriebskapitals. Da sollte man meinen, daß die Kapitalisten mit allen gern ihr gern nach den Aktien eines unterstügten Unternehmens greifen würden. Die um das Kapitalerlöse so außergewöhnlich bewogenen Ananymannen des Hamburgischen Staates aber sind anderer Meinung. Weil und sofort auf eine Dividende zu rechnen ist, soll der Staat auch noch Opfer bringen, um das Aktienkapital anzu-
lizen. Und hier hat nun denn das Mittel gefunden, der Straßenbahngeellschaft die dominierende Stellung in dem Unternehmen zu ver-
sichern, die ihr die Rache gibt, die Bahn ganz ihren Bedürfnissen anzupassen und die so dringend erforderliche Konkurrenz-
kraft zu legen. Da führender Selbstlosigkeit hat die Straßen-
bahngeellschaft sich bereit erklärt, daß ganze Aktien-
kapital zu übernehmen. Sie weilt nur die eine Bedingung
vor, ihre 1922 ablauffende Konzession bis zum Ablauf
der Konzession der Stadt- und Vorortsbahn, d. h. um min-
destens 7½ Jahre verlängert werde. Die Hamburger
Strengkapitalisten sind eben nicht blöde. Auf diese un-
verbaute Forderung wachten die staatlichen Unterhändler
etwa doch nicht einzugehen, weil sie bei der in der Hamburger
Bevölkerung herrschenden Abneigung gegen die Monopolinter-
essen der Straßenbahn einen Sturm der Entrüstung befürchteten.
Sie fanden aber einen anderen Ausweg, um das
widrige Angebot der Straßenbahngeellschaft zu beleben:
falls nämlich 1922 die Konzession der Gesellschaft nicht ver-
längert wird, soll der Staat derselben den Betrag des
Aktienkapitals, soweit derselbe noch nicht amortisiert
sein wird, vergütten. Wie in der Verlage geagt wird, ist
dabei mit einem sehr erheblichen Betrag zu rechnen.
Was dies zu bedeuten hat, erheit man erst recht daran, daß
nach dem Konzessionsvertrage bei Ablauf der Konzession die
Börse mit Jubehör ohne weitere Begrenzung an
den Staat zufallen. Statt dessen bekommt die Gesellschaft
entweder eine neue Konzession oder einen erheblichen Teil des
den Staat verfallenen Wertes bezahlt. Und das Aues nur,
wir die Gesellschaft die Gnade hat, das Aktienkapital zu über-
nehmen, für das ihr in gar nicht fernher Zeit habe eine feste
Dividende winnt!

Das sieht ja aus, als ob wichtig auf seinem anderen Wege die Bahn zur Ausführung gebracht werden könnte. Aber es soll noch mehr zum Verteilen der zukünftigen Aktienanteile geschehen. Der Gesellschaft werden auch alle Anschlusslinien gesichert, womit ein vollständiges Verkehrsmonopol geschaffen wird. Und für den sogenannten Ring garantiert der Staat der Gesellschaft einen Reinertrag von 1 Prozent.

Einige leichtete kleine Vergünstigungen für die Gesellschaft, wie die Ausfüturung, die Erhaltung und Beleuchtung der Zugangstrassen und Vorplätze zu den Haltestellen, Baumkosten und Betriebsanlagen zu Lasten des Staates sowie die Verpflichtung desselben, fortwährend die notwendigen Verhandlungen mit der preussischen und Lübecker Bahn zu führen, unter der ausdrücklichen vertragsmässigen Auffassung, dass der Aktiengesellschaft daraus keinerlei Kosten und Abgaben erwachsen sollen, diese allein dem Staat zu tragen hat, seien nur kurz erwähnt, ebenso, dass die Gesellschaft für die ersten fünf Betriebsjahre von den Steuern befreit sei.

Sehen wir uns nun einmal nach den Rechten um, die der hamburgische Staat für alle die vielen übernommenen Verpflichtungen gewinnt soll. Wir nach Vorliegendem für die Anträge des zukünftigen Aktionäre trefflich gezeigt, so gleichzeitig Vorsehung getroffen, daß der Staat weder in den Betrieb zu viel zu lagern, noch finanziell entsprechende Vorleie hat. Trotz des warnenden Beispiels der Straßeneisenbahn, der gegenüber man, wie in der Bürgerstadt gefolgt wurde, in einer idyllischen Stunde sein Recht vergeben habe haben die Staatsfinschler, die den Vertrag mit den drei Gesellschaftern geschlossen haben, sich von diesen den ausdrücklichen Verzicht des Staates darauf, ein die Abstimmung der Abstimmereite einen entscheidenden Einfluß ausüben, aufzwingen lassen. Nur eine Erhöhung der einmal festgelegten Fahrtpreise soll der behördlichen Fahrturkung bedürfen. Nur die gemündige Hone der Fahrtpreise wird die Weisheitsherr über ihnen bergen. Und wenn der Vertrag realisiert und auf seiner Grundlage die Bahn in Betrieb gesetzt werden sollte, so werden die Hamburger es zu konstattemmen mögen, ob sie recht einen mit einem solchen unantastbaren

Reidyston.

14. Sigrung. Sonnabend den 15. Februar 1902, 1 Uhr
Am Bundesplatz: Rechte.
Die zweite Marceau hat

"Manifesto"

„**Vorlesung**“ bei den fortlaufenden Ausgaben Titel verliehen werden.

Abs. Stöpich (irrt. Vollbüro): Der Herr Staatssekretär meine, daß der Beobachter in die gehobenen Stellen kommt, um so weniger auf das Einfließen, als auf die Umkehr zu. Da aber diese Umkehr sehr verschieden ist, muß eine Sicherheit hier in der Zeitverteilung eintreten, wenn wir es, was man sich nach dem Tiefwasser erhofft. Daß wir nicht vom Herbstwasser ab-schaffen, kann die Zahl der gehobenen Stellen den einzelnen Vorhersagen so verhältnißig groß ist. Nach hier ist der Staatssekretär, daher zu hängen, das muß mehrere Sammlungen von Unterlagen in einer Hand zusammen treiben, wie das jetzt geschieht.

Aba. Arbeit (204) führt Weßnerde darüber, das Reichtum bei Arbeitern von Überzeugungen zum Erfolg benutzt werden. Es ist in der letzten Zeit der Arbeitslosigkeit zum Beispiel zu vernehmen:

Monopol ausgestatteten Sicherheit überlebt zu sein. Aus auf die Bezahlung der Angestellten hat der Staat keinen Einfluss und das im übrigen der Polizei eingeräumte Aufsichtsrecht von verhältnismäßig wenig Bedeutung.

Ruhr hat man aber eine Gewinnverteilung und die Gewinne des Staates vergrößern. Siegt man sich die beginnenden Beurteilungen über zuvor auf, so zeigt sich sofort, daß der Staat in einem Gewinnanteil so leidet nicht kommen wird. Die Fürsorge für das Wohlergehen der zukünftigen Aktionäre ist eine weitgehende, denn erst dann, wenn diese gegen alle Fahrten seitens geziert sind und ihnen eine hibische Dividende in ihre Tasche fließt, aus der Staat einen Guadenbroden ablehnen kann. Zunächst erhält der Staat, so lange die Betriebszinnnahmen nur die Betriebsleistungen decken, nichts; er muß noch die Gründungsaktionen oder die Prioritätsanleihe vornehmen und für letztere auch den Amortisationsbetrag hergeben. Wird etwa über die Betriebsleistungen berücksichtigt, so wird davon zunächst die Prioritätsanleihe verzinst oder amortisiert. Die darüber hinausgehenden Einnahmen erhalten die Aktionäre und zwar jenezeit, bis deren Dividende fünf Prozent erreicht. Erst wenn diese 5 Prozent gesetzt sind und dazu noch die Einlagen in den Reervefonds und die haftungsmaßigen Lantien und Gratifikationen der Angehörigen fällig sind, können Direktoren und Aufsichtsräte werden dem Staat keine Gründungsaktionen mehr als 1 Prozent verziert, kommt der Überschuss reicht. Reicht er nicht, so erhält der Staat eben weniger und Nachzahlung ist mindestens fraglich. Die Aktionäre können also vielleicht jahrelang ihre 5 Prozent Dividende, die Direktoren und Aufsichtsräte erledigte Lantien und Gratifikationen eingetreten und der Staat erhält für das Gründungskapital immer noch nicht. Reicht aber endlich der Überschuss und die Vergütung des Gründungskapitals und darüber hinaus, so erhält der Staat immer noch seinen Gewinnanteil. Dann kommen er nun einmal die Aktionäre; sie erhalten vorweg ein sechstes Prozent. Erst wenn dieses den Aktionären sicher gesetzt ist, kommt der Staat er soll dann 20 Prozent des Nettoüberschusses erhalten. Reicht der Überschuss für sieben Prozent Dividende, so steigt der Anteil des Staates auf 35 Prozent, bei acht Prozent Dividende auf 50 Prozent des Überschusses.

Ein Blick auf dieses häbliche Rechenettempel genügt, um die ganze Gewinnbeteiligung des Staates als einzelnes Spiegelteile zu erkennen. Der Aktionsarbeitsrat geht über alles; die „Aristalität“ verschwindet ihm gegenüber vollständig. Das ist gut — homologisch.

Auch die im Vertrag mit den Gesellschaftern vorgesehenen Übernahme der Bahn durch den Staat ist im allgemeinen für die Aktionäre erfreulicher Weise geregelt. In die ersten 30 Jahre in diese Übernahme ausgeschlossen. Würde sie nach 30 Jahren übernehmen, so muss der Staat der Gesellschaft zwei Jahre vorher davon Anzeige machen. Die weiteren Übernahmetermine sind nur von 10 zu 10 Jahren vorgesehen, immer mit zwei Jahren vorher erfolgender Anzeige. Die Gesellschaft hat also immer Zeit, sich in der ihr dienlichsten Weise auf die Übernahme vorzubereiten. Aber auch die in die eventuelle Übernahme der Bahn vorgesehenen Bedingungen sind derart, dass wiederum die Aktionäre unter allen Umständen ein Bombengeschäft dadurch machen. Sie erhalten ihre Dividende der letzten Jahre für alle fernerne Zeit als Rücksicht gesichert. So hoch soll nämlich die Kapitalabfindung sein. Zur Zeit natürlich der jährliche Gewinnvertrag, der im Durchschnitt der letzten fünf Geschäftsjahre unter Ausscheidung der beiden schlechtesten Geschäftsjahre als Dividende an die Aktionäre zu Verteilung gelauft ist, zu Grunde gelegt werden. In diesen letzten Jahren sollen die in den vorhergehenden Jahren zur Tilgung des Aktienkapitals und der Schulden, zur Verbesserung oder Geldmittelweiterleitung, sowie die zur Bildung von Erneuerungs- oder Reservefonds vermentenen Beträge unverändert werden, und von diesem Betragssatz soll der Staat den fünfundzwanzigjährigen Vertrag zahlen, mindestens aber den vollen Vertrag des Aktienkapitals. Auf jedem soll den Aktionären nach der geistlichen Referenzfonds der Gesellschaft aufgezeigt werden. Das übrige soll der Staat die Aktiva oder selbstverständlich auch die Passiva der Gesellschaft übernehmen.

Es bedarf kaum eines Wortes, um die ungeheure Zelbstlosigkeit mit der der Staat für die Aktionäre sorgt, in der direkten Wirkung zu stellen. Haben die Aktionäre im Durchschnitt der letzten Jahre 8 oder 10 Prozent Dividende erhalten, zahlt der Staat ihnen als Staatszinsen ebensoviel heraus, das mit einer vierprozentigen Verzinsung für alle Zeitabschnitte gleichzeitig verstanden haben. Eine solche Verzinsung schließt natürlich aus, daß das Baumunternehmen später noch weiter reagieren kann. Selbstverständlich wird man also vor der Verstaatlichung bitten und die Gesellschaft möchte bis zum Ablauf ihrer auf 90 Jahre bemessenen Konzession in voller Sicherheit ihr Monopol ausnutzen können.

dem Erlöszen der Koncession sollen am vor der Bahnförver und die Bahnöre nebst Zubehör, sowie die Kraft- und Leistung und wenigen Betriebsmittel nebst den Zeitungen momentgeltend in das Eigentum des Staates übergehen; aber die Betriebsgebäude nebst Einrichtungen und Zubehör, so weit sie nicht mit vom Staaate hergegebenen Grunde liegen, sowie die bewegliche Ausstattung der Bahn bleiben Eigentum der Gesellschaft. Erhält sie keine neue Konzession, so wird man vielleicht durch einen ähnlichen Löwenvertrag wie den vorliegenden auch dieses Eigentum ihr abnehmen, wenn — nachweislich für den Kapitalherrn beflogte Leute das Regenten in Hamburg führen.

Freilich ist die Vorlage noch nicht feierl. Aber bei dem gewaltigen Einfluß, den der große Geldstaat in Hamburg hat, reicht die Vorlage, daß das Projekt doch Annahme findet, obwohl in weiteren Bevölkerungsreihen große Opposition dagegen vorhanden ist.

□ 110 三三三

Hebet den Verlauf der Angelegenheit folgendes mit auf:

Die Hamburger Bürgerschaft hat das Stadt- und Vorortbahn-Projekt in drei Sitzungen einer Beratung unterzogen. Wie richtig das Projekt an dieser Stelle markiert ist, zeigt der Umstand, daß selbst die den Kapitalinteressen sehr günstige Kasse der Bürgertagsausschüsse diese Annahmen doch nicht zu schützen vermochte. Von rechts und links fielen die Stimmen einheitlich. Die totale Vernachlässigung aller sozialpolitischen Gesichtspunkte, die Verhältnisse auf jede wirkliche Einflussnahme des Staates aus die Entwicklung der Tarife und die finanziellen Vertriebsverhältnisse der Bahn, die eigenartige Vergünstigung der Finanzinteressen zwischen der zufürchtigen Stadt- und Vorortbahngesellschaft, der Straßenbahngeellschaft oder dem Staat, das drohende Verkehrsmonopol für ein Jahrhundert — das alles bei der Abstimmung so viele, daß die Herren Senatorn, die allein die Last der Verteidigung tragen müssen, einen leichten Stand hatten. Mit vielem Vorbehalt bestanden sie aber immer, die technische Seite des Projekts in den Vertraggrund zu schließen und die übrigen Fragen soviel wie möglich zurückzudrängen zu lassen, auch verachteten sie, durch nachdrückliche Verterechten betreutes Teilnahme von mit einem Bericht ausgestatteten Kommissionen an der Verwaltung, bereits Erfolg eines Menschenrechtes ohne die Zustimmung zu bestimmen. Sie mußten sich aber von dem einzigen sozialdemokratischen Mitgliede der Bürgerschaft, daß überhaupt die ganze Bedeutlichkeit des Projekts in aller Schärfe bloßlegte, sagen lassen, daß diese nachträglichen Verbesserungen absolut keinen Wert haben. Gest ganz in letzter Stunde erstand der Vorsteher aus der Bürgerschaft ein einziger Verteidiger, und das war ausa nur einer, der schon in den Vereinigten in der Verchristianunionen davon mitgearbeitet hatte. Ein anderes Mitglied dieser Unionen lehnte dagegen die Abschaffungswürdigkeit ausdrücklich ab. Und der einzige bürgeramtliche Verteidiger des Projekts ließ sie dazu noch ein gewichtiges Argument gegen dasselbe, indem es, um die Überleitung durch die Überlieferung der Bahn an die Straßenbahngeellschaft zu beläumten, geltend machte, daß auch bei Verstaatlichung dieser Gesellschaft man nicht hindern könne, daß weiterhin die Vorortbahngesellschaft mit der Straßenbahngeellschaft verständige und beide gemeinsame Ziele mache. Ein frivolgenes Argument dafür, daß der Staat selbst den Bau und Betrieb der Bahn in die Hand nehmen muß. Diese Wettwendigkeit röhrt denn auch gerade infolge der unruhigen Schaltung der Finanzverhältnisse und des Vertrags auf den genügenden Einsatz des Staates auf das Verkehrsunternehmen aus Leuten aufgebäumt zu sein, die wohl für solche Dinge nicht qualifiziert. Von der rechten Seite wurde sowohl unabdingt wie bedingt der nötigste Bau gefordert, bevor die mandatsfähige Linie wollte und eher zum nachträglichen Bau und Verwaltung als zur Annahme der Vorlage, wie sie vorgesehenen. Ware die Frage nur so gestellt worden: Annahme oder Ablehnung, so wäre die Abstimmung sicher gewesen. Und dieser zu entgegen, wurde von den Senatorenmitgliedern die eventuelle Abänderung im Auslaß fragend. Sicherwohl beharrten die mandatsfähige Linie, wie der sozialdemokratische und die demokratischen Vertreter bei der Abstimmung, weil man sich sagte, daß die Ausschusseratung nur eine Verzögerung der Sache bedeute, da eine permanente Umgestaltung dieses Projekts nicht möglich sei. Die Mehrheit nahm gleichwohl für Ausschusseratung, manche davon wohl nur, um dem Senat den Schmerz einer glatten Ablehnung zu ersparen.

und darüber. Freilich, die offizielle Politikset, die den Menschen vorzulegen werden, weisen nur eine Distanz von 1-7 Ständen auf. Das heißt aber nur daran, dass hier nur die Zähigkeit des Volkstums und nicht auch die Seelen des Untermenschen auf den verschiedenen Stufen einzutragen wünscht. Die Konservativen haben daher nichts Böses der Pottillen selbst nachzuschicken. Schließlich können diese Pottillen über die Bevölkerungsgröße. In einem Falle ist doch die Gemeinschaftlichkeit eines solchen Hauses, das Dr. Blümner ist, der es verfügte, den Staaten in einer Weise aufzuwischen, ein Positionen umfassender Stand erreichend und gehalten (hört! hört! b. d. Soz.) Das Leben des Staaten sollte gerettet werden können, wenn der Krieg keine Gnade gewähren kann. Ich hoffe, dass dieser Staatschef hier für Niederrur losgehen wird und überhaupt bestimmt, dass die von mir vorgetragenen Nebenstände noch in dieser Weise bestehen werden. (Blau!) b. P. Soz.

Die Tabelle zeigt die Ergebnisse der Untersuchungen des Schmelzes, auch auf die Dauerzähne beziehend. Eine Erhöhung des Gehalts der Unterhautzellen bestimmt den Mineralgehalts von 16% auf 120% und beinahe das Fluoridgehaltes von 15% auf 148% F^- . Es ist anzunehmen,

Erster Kasten: Wir haben die geplanten Stellen einzahlt, um keine neuen Beamtenstaturen bilden zu müssen. Die 8000 gehobenen Stellen genügen vollkommen dem Bedürfnis. Wir

Orten hier nicht nach dem Dienstalter geben, sondern müssen vor allem den Dienst und Verdienst berücksichtigen. Eine Bedenke bestünde darin, dass der Beamtenkanton nicht am angemessenen und werde über diesen Punkt Aufschluss geben müssen. Keine Sämtliche haben die Beamtenkantone ebenfalls alle drei Wahlen. Sollten sich da Konsolidatoren hinzugesellt haben, so wird für Abhilfe sorgen werden. — Die Konsolidatoren haben nicht nur Beamte nicht bewilligt, um denen ihnen es im Wege der Konsolidierung stand zu schaffen. Der Fall betrifft das Beamtenkanton, welche ich nicht kannten. — Ferner, von wenigen Ausnahmen in einer Hand vereinbart werden, liegt doch der Vorteil, das der Wohl- und Billige intern kann. — Hr. Ern. (nein, Heß) kann, dass es ein Modus indessen lassen wird, um die Überbeamten bei den gehobenen Stellen gleichmässig zu berücksichtigen zu lassen.

Tanis ist dies ein Zustand. Der Fall wird bewilligt. Ganz eine Reihe weiterer Fälle. Es folgt Tafel 20 (Stellenkatalog für Beamte und Unterbeamte).

Herr Eichhoff erinnerte Böllendorf: Im Prinzip steht ich dem System der Stellenkataloge gut verständig vertraut. Der neue Staatskatalog hat nunmehr die Stellenkataloge müssen umfangen, denn sie werden, aber auch die Alten sind nun gewohnt und haben darüber keinen Einfluss, ohne das sie Stellenkataloge erlassen hätten. Ich mache mir darüber, dass eine private Zahl von Stellenkatalogen in den nächsten Jahren entstehen wird.

Staatssekretär Kracht: Ihnen, die im Amt die Autorität ausüben müssen, erfordert eine fiktive Unterstellung. Wird eine Agentur ein Raum vernehmen, wird dann den bestehenden Agenten nach Möglichkeit eine andere Stelle verordnen.

Der Fall wird bestätigt, ebenso eine Reihe weiterer Fälle.

Reinhard Böllendorf wundert sich: Wenn ich einen Befehl, eine kürzere Verbindung der Polizeiagenten und des Beamtenkantons für die verschiedenen Polizeidienste erlässt.

Herr Dr. Diller: Ich kann mich nicht daran erinnern.

Staatssekretär Kracht: Ihnen, die im Amt die Autorität ausüben müssen, erfordert eine fiktive Unterstellung. Wird eine Agentur ein Raum vernehmen, wird dann den bestehenden Agenten nach Möglichkeit eine andere Stelle verordnen.

Der Fall wird bestätigt.

Es folgt der Fall "Schwierigkeiten".

Herr Ern. (nein, Heß) möchte zunächst den Leinenkantone eingetreten, als kann ich ein Raum für die gegebenen Beamtenbeamtenstellen ziehen. Das in mir nicht einzuhören. Bei diesem Fall müsste mir ein Raum über die Art der Gewährung der Erlaubnis für die im Politikminister befindlichen Personen zur Verfügung stehen. Diese Erlaubnis muss dem 1. April, nach weiteren Jahren (1. April) bei der Verhandlung des 1. April, nach der die an sich schon sehr geringe Erlaubnis zu haben ist, nicht über das Politikministerium und das Präsidentenamt verhängt werden. In einem Fall ist auch die Auskunftnahme der Justiz erst vom 1. April, und vom 1. April ab erhält. Ich bitte den Herrn Staatssekretär, diese Angelegenheit rechtzeitig zu prüfen.

Dreitler im Reichskanzleramt: Bitte: Wenn die Ausschaltung der Erlaubnis erst vom 1. April ist, lag die Schule daran, dass mit uns mit den vorhandenen Räumen die eingeschränkt nutzten.

Der Fall wird bestätigt. Dazu ist das Ordinariat erlaubt.

Es folgen die ehemaligen Abgeordneten.

Der Fall erfordert einer Telegraphenlinie von Thesam nach Zobitz wird auf Antrag Schmidt-Giersdorf (Herr Böll.) von der Regierung abgesetzt.

Die ehemaligen Abgeordneten werden bewilligt, ebenso die Einnahmen.

Sammler in der Volksbank erlaubt.

Dreitler: ehemaligen Abgeordneten wird niemand der Frau der Reichsabgeordneten, des Allgemeinen Rentenfonds und des Reichsmilitärgenossen.

Es besteht nun ein Konto Böhl-Schroeder auf Postkonto vor. Derselbe wird, wenn wir die Karte für ihn kaufen, infolge der guten Beziehung desgleichen annehmen.

Nächste Sammlung: Montag 1 Uhr. (Münch.-Ges.)

Sächsische Angelegenheiten.

Über den heutigen Verlauf der Ministerießteile liegt man in nationalliberalen Kreisen Ansichten, die der National-Demokratie durchaus entsprechen. Nach einer Auskunft in den Sächsischen nationalliberalen Kreisredaktionen wird die endgültige Lösung der Angelegenheit einfach dadurch herbeigeführt werden, dass die Regierung vor der Finanzdeputation B in aller Form zu Kreuzfahrt. Da das Blatt will fragen müssen, ob alles bereits eingeleitet ist und mit der Angenommen wurde, wo die Regierung den Stolzen verabschieden werde. Die genannte Kreisredaktion schreibt nämlich: Es ist ein starkes Friedensbedürfnis auf beiden Seiten vorhanden und man habe insbesondere eine große Schwierigkeit über die formellen Mittel verfügt, die den Konflikt beenden, gewissensfrei in Wohlwollen ausführen sollen. Darauf wurde der neue Finanzminister im Zuge der Finanzdeputation B eine Erklärung abgeben, in welcher er gegen das Berücksichtigen, dass die früheren Beziehungen sich nicht wiederholen werden, um das Vertragen bitten wird. Dafür werde das Blatt mit Stolzen auf den Verhandlungen

auf jede weitere Erörterung der Indemnitätfrage verzichten. Der Wortlaut jener ministeriellen Erklärung war am Mittwoch abends nach den Verhandlungen, die mit dem Präsidium der Kammer geprägt wurden, bereits so gut wie festgestellt. Wenn sie noch nicht erfolgt ist, so findet das vielleicht darin seine Begründung, dass das Ministerium nicht eher der Kammer gegenüberstehen will, bis es in voller Anzahl wieder erscheinen kann.

An diese Meldung zu glauben fällt uns schwer. Selbst für den neuen Finanzminister ist der Weg, den ihm die Sächs. Nat. Republik, geben lässt, einfach undenkbar. Er ist einer von den Herren, die die Erklärung mit unterschrieben haben, die Herr v. Repich am 7. Februar in der 2. Kammer abgab, wonach die Regierung in den bekannten Überberichtigungen keine Verpflichtung bestehen sollte. Und derselbe Herr, der mit erklärt hat, dass die Regierung sich seines Unrechts bewusst ist, sollte jetzt den Erlassgang antreten! Das ist einfach undenkbar, das würde eine Unterwerfung sein, die das Ansehen der Regierung um so mehr schädigen würde, weil ein solches Verfahren auch widerstreitend wäre.

In konservativen Kreisen scheint man übrigens ganz anderer Ansicht über den weiteren Verlauf der Angelegenheit zu sein. Westphalen spricht aus einer offenbar inspirierten Notiz in der Sonntagsnummer der Dresdner Nachrichten, dem Leibblatt der konservativen Union, wenig Hoffnung auf eine baldige Beilegung des Konflikts. In dieser Notiz wird auch auf die von uns früher schon angedeuteten Schwierigkeiten in folgender Weise hingewiesen:

Wie bereits früher gesagt, ist ein Ausgleich bei dem definitiven Rücktritt des Herrn v. Böldorf, der die Verpflichtungsmöglichkeit bestimmt für die strittigen Verhältnisse in seiner Linie zu tragen hatte, in mancher Hinsicht erleichtert, aber es darf nach der formalen Seite hin nicht übersehen werden, dass durch die Erklärung des Herrn v. Repich vom 7. Februar die gegenläufige Auffassung in der Verhandlungsfrage zwischen dem Finanzministerium und der Kammer besteht und dass die zurückgelassenen Minister von Sr. Majestät König ernannt werden. Der Fortdauer Altersdaseins vollen Vertrauens verhindert worden sind.

Die hier angedeutete und von uns bereits mehrfach erwähnte Befürchtung besteht. Und gerade deshalb bedeutet ein Ausgang in der von der Sächs. Nat. Republik hingerissenen Weise für die Regierung die völlige bedingungslose Unterwerfung, den Gang durch die gegenläufige Auffassung in der Verhandlungsfrage zwischen dem Finanzministerium und der Kammer bestehet und dass die zurückgelassenen Minister von Sr. Majestät König ernannt werden. Der Fortdauer Altersdaseins vollen Vertrauens verhindert worden sind.

Mit dem Resultat beschäftigt sich natürlich auch das Vaterland. Es kommt eine offensichtlich inspirierte Weisheit gegen das Journal aus, weil dieses im Verein mit dem Sachsenblatt auf höherer Verantwortung zweifel dahin gekämpft hat, ob esslug gewesen ist, den vereinigten Ordnungswartes zu einem gesicherten Platz ihrer Macht zu verhelfen. Es ist überflüssig, dem frischen Verantwortlichen des Platzes bei den Bemühungen, die Konventionen zu verteidigen, zu folgen. Nur eine Stelle sei zitiert. Es heißt nämlich u. a.:

Der Verfasser des Journal-Artikels, den das B. im Ministerium hat. Die Red. der Sächs. Arch. (B.) ist völlig außer Acht, doch durch die mittels des neuen Wahlgeiges erfolgte Bedeutung der früheren sächsischen Provinz der Sozialdemokratie aus der Kammer gedrängt wird. Damit erkennt man einmal an, dass die Sozialdemokraten die einzigen wirtschaftlichen Volksvertreter sind. Zum Lachen reichen freilich und die Schriftleitung, die Konservativen hätten jetzt die Pflicht des Volksvertretung übernehmen und deshalb eben den Konflikt intensivieren müssen. Wie wollen den Ordnungswartes im Dreikönigsparliament hier nicht einzeln aufzählen, wo sie gegen die Volksunterstützung gehandelt haben, obwohl die Situation dazu verführt hätte, nur festgestellt zu werden, dass die Pflicht der konservativen Pflicht für das Volkswohl einzutreten in Wirklichkeit darin besteht, dem Volke Sand in die Augen zu werfen, was eine Vertretung des Volkswohls vorzuordnen. Das hat die ganze somatische Erziehungskunst wegen den Überberichtigungen beim Bahnhof deutlich gezeigt, ja das hat man bei dieser Gelegenheit sogar offen zugestanden.

Wie die Ministerießteile auch schließlich ausgeben mag, eins ist sicher: eine Änderung des Systems ist nicht zu erwarten. Man wird im alten Weise weiter fahren. Die Ministerießteile

neuem Rennwort vertretenen Maßnahmen und den bestehenden Sicherheit in neben alter traditioneller Weisheit der Sächs. Nat. Republik nicht mehr verhindern. Kein unrichtiges Gespül aus dem Nichts herausfordernden Wiederholungen wird hier die Lust. Die Westen sind sehr und geschlossen geordnet und wirken einheitlich und klar von jeder Schaustrasse. Dies ist rein äußerlich defektum, alles aber einst und endlich. Außerdem bringt der Entwurf auch maßgeblich auf den Platz und seine Umgebung eine besonders gute Vorstellung. Die rechte aufgerichtete Gestalt, die vor einer mächtigen Baumgruppe zu stehen kommt, ist in einer Art Reliefstil gehalten, die links, deren Silhouette vor der Porte steht, ist als Plastik gehandelt.

Der Entwurf sollte unbedingt den ersten Preis verdient. Dass man ihn überhaupt nicht preist, sondern so eine Ausführungsmöglichkeit abweist, bedeutet ein Amtsmissgeschick. Wer den Herren die leise Erinnerung an Meissens große Kunst weißlich, war ihnen vielleicht die ununterbrochene Vorstellung zu führen, oder ist vielleicht der Bildhauer, dessen Hand wir erkennen, in Dresden noch nicht von der Kunst anerkannt?

Ein M. Krause in Universitätskellergängen. Das Berliner Tageblatt gibt eine Übersicht über die Frauen, die ihre Universitätseröffnungen ertragen haben. In Schweden leben an der Universität Uppsala Krause Dr. phil. Elsa Clara Kristina Gjelhaar. Zeitlebens ist sie eine sehr lebhafte und fröhliche Person, die mit Freude und Leidenschaft für die Universität Uppsala lebt. Sie ist eine sehr liebenswerte Person, die vor einer mächtigen Baumgruppe zu stehen kommt, ist in einer Art Reliefstil gehalten, die links, deren Silhouette vor der Porte steht, ist als Plastik gehandelt.

Der Entwurf sollte unbedingt den ersten Preis verdient. Dass man ihn überhaupt nicht preist, sondern so eine Ausführungsmöglichkeit abweist, bedeutet ein Amtsmissgeschick. Wer den Herren die leise Erinnerung an Meissens große Kunst weißlich, war ihnen vielleicht die ununterbrochene Vorstellung zu führen, oder ist vielleicht der Bildhauer, dessen Hand wir erkennen, in Dresden noch nicht von der Kunst anerkannt?

Ein M. Krause in Universitätskellergängen. Das Berliner Tageblatt gibt eine Übersicht über die Frauen, die ihre Universitätseröffnungen ertragen haben. In Schweden leben an der Universität Uppsala Krause Dr. phil. Elsa Clara Kristina Gjelhaar. Zeitlebens ist sie eine sehr lebhafte und fröhliche Person, die mit Freude und Leidenschaft für die Universität Uppsala lebt. Sie ist eine sehr liebenswerte Person, die vor einer mächtigen Baumgruppe zu stehen kommt, ist in einer Art Reliefstil gehalten, die links, deren Silhouette vor der Porte steht, ist als Plastik gehandelt.

Ein M. Krause in Universitätskellergängen. Das Berliner Tageblatt gibt eine Übersicht über die Frauen, die ihre Universitätseröffnungen ertragen haben. In Schweden leben an der Universität Uppsala Krause Dr. phil. Elsa Clara Kristina Gjelhaar. Zeitlebens ist sie eine sehr lebhafte und fröhliche Person, die mit Freude und Leidenschaft für die Universität Uppsala lebt. Sie ist eine sehr liebenswerte Person, die vor einer mächtigen Baumgruppe zu stehen kommt, ist in einer Art Reliefstil gehalten, die links, deren Silhouette vor der Porte steht, ist als Plastik gehandelt.

Ein M. Krause in Universitätskellergängen. Das Berliner Tageblatt gibt eine Übersicht über die Frauen, die ihre Universitätseröffnungen ertragen haben. In Schweden leben an der Universität Uppsala Krause Dr. phil. Elsa Clara Kristina Gjelhaar. Zeitlebens ist sie eine sehr lebhafte und fröhliche Person, die mit Freude und Leidenschaft für die Universität Uppsala lebt. Sie ist eine sehr liebenswerte Person, die vor einer mächtigen Baumgruppe zu stehen kommt, ist in einer Art Reliefstil gehalten, die links, deren Silhouette vor der Porte steht, ist als Plastik gehandelt.

Ein M. Krause in Universitätskellergängen. Das Berliner Tageblatt gibt eine Übersicht über die Frauen, die ihre Universitätseröffnungen ertragen haben. In Schweden leben an der Universität Uppsala Krause Dr. phil. Elsa Clara Kristina Gjelhaar. Zeitlebens ist sie eine sehr lebhafte und fröhliche Person, die mit Freude und Leidenschaft für die Universität Uppsala lebt. Sie ist eine sehr liebenswerte Person, die vor einer mächtigen Baumgruppe zu stehen kommt, ist in einer Art Reliefstil gehalten, die links, deren Silhouette vor der Porte steht, ist als Plastik gehandelt.

negative sind noch wie vor die Höhe im Landtagsslorbe und dieser Umstand borgt dafür, dass in der alten Weise weiter gearbeitet wird. Das sächsische Staatsrecht wird nach wie vor zum Hochzeit des Landes und des Volkes von agrarisch-konservativen Interessenpolitik geleitet werden.

Über den Konflikt in Sachsen schreibt die Frankfurter Zeitung u. a.: Man kommt in der That in Sachsen nicht aus dem Verwundern heraus. Alle Minister bleiben, der ihnen vertraut, geben lädt, einfach undenkbar. Es ist einer von den Herren, die die Erklärung mit unterschrieben haben, die Herr v. Repich am 7. Februar in der 2. Kammer abgab, wonach die Regierung in den bekannten Überberichtigungen keine Verpflichtung bestehen sollte. Und derselbe Herr, der mit erklärt hat, dass das Ministerium nicht eher der Kammer gegenüberstehen will, bis es in voller Anzahl wieder erscheinen kann.

An diese Meldung zu glauben fällt uns schwer. Selbst für den neuen Finanzminister ist der Weg, den ihm die Sächs. Nat. Republik, geben lässt, einfach undenkbar. Es ist einer von den Herren, die die Erklärung mit unterschrieben haben, die Herr v. Repich am 7. Februar in der 2. Kammer abgab, wonach die Regierung in den bekannten Überberichtigungen keine Verpflichtung bestehen sollte. Und derselbe Herr, der mit erklärt hat, dass das Ministerium nicht eher der Kammer gegenüberstehen will, bis es in voller Anzahl wieder erscheinen kann.

Über den Konflikt in Sachsen schreibt die Frankfurter Zeitung u. a.: Man kommt in der That in Sachsen nicht aus dem Verwundern heraus. Alle Minister bleiben, der ihnen vertraut, geben lädt, einfach undenkbar. Es ist einer von den Herren, die die Erklärung mit unterschrieben haben, die Herr v. Repich am 7. Februar in der 2. Kammer abgab, wonach die Regierung in den bekannten Überberichtigungen keine Verpflichtung bestehen sollte. Und derselbe Herr, der mit erklärt hat, dass das Ministerium nicht eher der Kammer gegenüberstehen will, bis es in voller Anzahl wieder erscheinen kann.

Über den Konflikt in Sachsen schreibt die Frankfurter Zeitung u. a.: Man kommt in der That in Sachsen nicht aus dem Verwundern heraus. Alle Minister bleiben, der ihnen vertraut, geben lädt, einfach undenkbar. Es ist einer von den Herren, die die Erklärung mit unterschrieben haben, die Herr v. Repich am 7. Februar in der 2. Kammer abgab, wonach die Regierung in den bekannten Überberichtigungen keine Verpflichtung bestehen sollte. Und derselbe Herr, der mit erklärt hat, dass das Ministerium nicht eher der Kammer gegenüberstehen will, bis es in voller Anzahl wieder erscheinen kann.

Über den Konflikt in Sachsen schreibt die Frankfurter Zeitung u. a.: Man kommt in der That in Sachsen nicht aus dem Verwundern heraus. Alle Minister bleiben, der ihnen vertraut, geben lädt, einfach undenkbar. Es ist einer von den Herren, die die Erklärung mit unterschrieben haben, die Herr v. Repich am 7. Februar in der 2. Kammer abgab, wonach die Regierung in den bekannten Überberichtigungen keine Verpflichtung bestehen sollte. Und derselbe Herr, der mit erklärt hat, dass das Ministerium nicht eher der Kammer gegenüberstehen will, bis es in voller Anzahl wieder erscheinen kann.

Über den Konflikt in Sachsen schreibt die Frankfurter Zeitung u. a.: Man kommt in der That in Sachsen nicht aus dem Verwundern heraus. Alle Minister bleiben, der ihnen vertraut, geben lädt, einfach undenkbar. Es ist einer von den Herren, die die Erklärung mit unterschrieben haben, die Herr v. Repich am 7. Februar in der 2. Kammer abgab, wonach die Regierung in den bekannten Überberichtigungen keine Verpflichtung bestehen sollte. Und derselbe Herr, der mit erklärt hat, dass das Ministerium nicht eher der Kammer gegenüberstehen will, bis es in voller Anzahl wieder erscheinen kann.

Über den Konflikt in Sachsen schreibt die Frankfurter Zeitung u. a.: Man kommt in der That in Sachsen nicht aus dem Verwundern heraus. Alle Minister bleiben, der ihnen vertraut, geben lädt, einfach undenkbar. Es ist einer von den Herren, die die Erklärung mit unterschrieben haben, die Herr v. Repich am 7. Februar in der 2. Kammer abgab, wonach die Regierung in den bekannten Überberichtigungen keine Verpflichtung bestehen sollte. Und derselbe Herr, der mit erklärt hat, dass das Ministerium nicht eher der Kammer gegenüberstehen will, bis es in voller Anzahl wieder erscheinen kann.

Über den Konflikt in Sachsen schreibt die Frankfurter Zeitung u. a.: Man kommt in der That in Sachsen nicht aus dem Verwundern heraus. Alle Minister bleiben, der ihnen vertraut, geben lädt, einfach undenkbar. Es ist einer von den Herren, die die Erklärung mit unterschrieben haben, die Herr v. Repich am 7. Februar in der 2. Kammer abgab, wonach die Regierung in den bekannten Überberichtigungen keine Verpflichtung bestehen sollte. Und derselbe Herr, der mit erklärt hat, dass das Ministerium nicht eher der Kammer gegenüberstehen will, bis es in voller Anzahl wieder erscheinen kann.

Über den Konflikt in Sachsen schreibt die Frankfurter Zeitung u. a.: Man kommt in der That in Sachsen nicht aus dem Verwundern heraus. Alle Minister bleiben, der ihnen vertraut, geben lädt, einfach undenkbar. Es ist einer von den Herren, die die Erklärung mit unterschrieben haben, die Herr v. Repich am 7. Februar in der 2. Kammer abgab, wonach die Regierung in den bekannten Überberichtigungen keine Verpflichtung bestehen sollte. Und derselbe Herr, der mit erklärt hat, dass das Ministerium nicht eher der Kammer gegenüberstehen will, bis es in voller Anzahl wieder erscheinen kann.

Über den Konflikt in Sachsen schreibt die Frankfurter Zeitung u. a.: Man kommt in der That in Sachsen nicht aus dem Verwundern heraus. Alle Minister bleiben, der ihnen vertraut, geben lädt, einfach undenkbar. Es ist einer von den Herren, die die Erklärung mit unterschrieben haben, die Herr v. Repich am 7. Februar in der 2. Kammer abgab, wonach die Regierung in den bekannten Überberichtigungen keine Verpflichtung bestehen sollte. Und derselbe Herr, der mit erklärt hat, dass das Ministerium nicht eher der Kammer gegenüberstehen will, bis es in voller Anzahl wieder erscheinen kann.

Über den Konflikt in Sachsen schreibt die Frankfurter Zeitung u. a.: Man kommt in der That in Sachsen nicht aus dem Verwundern heraus. Alle Minister bleiben, der ihnen vertraut, geben lädt, einfach undenkbar. Es ist einer von den Herren, die die Erklärung mit unterschrieben haben, die Herr v. Repich am 7. Februar in der 2. Kammer abgab, wonach die Regierung in den bekannten Überberichtigungen keine Verpflichtung bestehen sollte. Und derselbe Herr, der mit erklärt hat, dass das Ministerium nicht eher der Kammer gegenüberstehen will, bis es in voller Anzahl wieder erscheinen kann.

Über den Konflikt in Sachsen schreibt die Frankfurter Zeitung u. a.: Man kommt in der That in Sachsen nicht aus dem Verwundern heraus. Alle Minister bleiben, der ihnen vertraut, geben lädt, einfach undenkbar. Es ist einer von den Herren, die die Erklärung mit unterschrieben haben, die Herr v. Repich am 7. Februar in der 2. Kammer abgab, wonach die Regierung in den bekannten Überberichtigungen keine Verpflichtung bestehen sollte. Und derselbe Herr, der mit erklärt hat, dass das Ministerium nicht eher der Kammer gegenüberstehen will, bis es in voller Anzahl wieder erscheinen kann.

Über den Konflikt in Sachsen schreibt die Frankfurter Zeitung u. a.: Man kommt in der That in Sachsen nicht aus dem Verwundern heraus. Alle Minister bleiben, der ihnen vertraut, geben lädt, einfach undenkbar. Es ist einer von den Herren, die die Erklärung mit unterschrieben haben, die Herr v. Repich am 7. Februar in der 2. Kammer abgab, wonach die Regierung in den bekannten Überberichtigungen keine Verpflichtung bestehen sollte. Und derselbe Herr, der mit erklärt hat, dass das Ministerium nicht eher der Kammer gegenüberstehen will, bis es in voller Anzahl wieder erscheinen kann.

Über den Konflikt in Sachsen schreibt die Frankfurter Zeitung u. a.: Man kommt in der That in

vereins begangen, vor dem Landgericht Plauen zu verantworten. Die Anklagerungen bezogen sich auf ein Vorcommunis in der Familie Leutners. Die Ehefrau Leutners war nämlich in einem Radfahrt verunreinigt worden, mit so einem Verlust zu untersuchen. Man hatte aber ihr vier Jahre alles standecken in der Wohnung zurückzahlen. Als Leutner ständig gegen sie schrie, um den Schlüssel zu holen, fand aber das Gericht geschlossen. In der Erregung über diese Vorgänge geriet er in einen Gefangenheitszustand.

Grimmischau. Zum drittenmal hatten unsere Parteigruppen im Stadtverordneten-Kollegium Gelegenheit, mit den Schiedsverschlechterern abzurechnen. In der letzten Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums lamen nämlich die in vorliegender Sitzung von unsferen Genossen eingerichteten, aber juristig freigesetzten Abänderungsanträge zur Verhandlung. Unsere Genossen gingen nicht mit den Wohlrechtsverschlechterern ins Gericht. „Man könne nicht, da es vor ganz langer Zeit der Abänderungsantrag des Landtages angenommen worden sei, ihnen wieder an eine Abänderung herantreten.“ so lautete die Lendensnahme Aussrede des Vorsitzenden, eines der Hauptbelästiger des „claudienten aller Klasse“! Auf diese Weise fielen denn auch alle jedoch zulässigen Anträge unserer Parteigruppen unter den Tisch. Nun ist die Wohlrechtsverschlechterung verfeiert geworden. Jedoch wird es eine ganz langer Zeit der Abänderungsantrag des Landtages angenommen worden sei, ihnen wieder an eine Abänderung herantreten.“ so lautete die Lendensnahme Aussrede des Vorsitzenden, eines der Hauptbelästiger des „claudienten aller Klasse“!

In derselben Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums kam auch der Antrag des Stadtrates, wegen Stellung eines Strafantrages gegen das Sächsische Volksblatt zur Verhandlung. Auch bei dieser Gelegenheit kam es zu außerordentlichen Debatten. Unsere Genossen nahmen vor allem die Gelegenheit wahr, den Herren im Wahlrecht nochmals ordentlich zu sagen. Besonders Genossen Jädel ging mit den „sich beleidigt führenden“ Wohlrechtsverschlechterern scharf ins Gericht. Nein Parlament, meinte er, habe es bisher so weit entledigt, die Genehmigung zur tatsächlichen Verfolgung einzufordern. Interessant, aber auch so recht darunterdrückt und bedroht, was folgender „außenthielt“: ein bürgerlicher Stadtverordneter Nameus Wexel gab die Fassung ab, daß er sich der Abstimmung über den Antrag betreffend Strafaufstellung enthalten werde, zumal er die Wohlrechtsverschlechterung nicht zugestimmt habe. Das war Wexel vielmehr gewohnt wissen wollte und ich dachte, daß das Urteil im Sach-Schlußfall auch nicht befriedigt hätte. Nachdem dieser Herr vom Vorsitzenden darauf aufmerksam gemacht worden war, daß es sich hier lediglich um die „Liste des Auflegungs“ handle, wozu er verpflichtet sei, seine Stimme abzugeben, erklärte er: „wenn der Herr Vorsitzende meint, daß ich stimmen muß, so werde ich mit dafür stimmen.“ Tableau! Das war nicht, so gehoben, er stimmte mit für den Antrag des Stadtrates, der mit allen gegen die Stimmen unsferer Genossen abgelehnt wurde.

Dresden. Am Mittwoch fand in einem Restaurant eine Klausurtagung statt, in der Gen. Gubia, der Vorsitzende der Konservativen Organisation, sprach. Ganz besonders bekam er sich mit den Freien der englischen Kollegen gegen in London beschäftigte Freunde aus. Es kommt eine Bekämpfung dieses Vorgebens nicht annehmen. Er teilte dann mit, daß er am anderen Morgen mit Freier Grünherz beladen würde, um eine Beleidigung des Freien zu verhindern. Soher war von Gen. Horn bemüht gewesen, in diesem Sinne zu wirken. Grünherz hat verstanden, die Konservativen, die die Schüler zum Ausland bewegen, aufzufangen und jeder eine Anerkennung des Arbeitsvermögens zuerteilen, als die Konservativen nicht wie bisher von den Schülern sehr angesehen und bezahlt wurden, sondern daß dies die Konservativen sehr bewegen. — Dies unterschreibt es, ob es gegen die Konservativen, die doch von den Schülern angesehen und bezahlt werden, ein Verfahren gegen Kontrahenten anfangen gemacht ist und den Schülern vorgeführt haben.

Sachsen. Wegen Verdachts des Brandstiftung wurde in den vergangenen Tagen in Pirna bei Leutner Ermittlungen eingeleitet. Er kommt aus Sachsen am 22. Januar d. J. früh gegen 6 Uhr in der Ebene zwischen Röthenbach im Struppen ausgetrockneten Strand eines angelegten Sees zu haben. Er ist auch am Strandplate gelegen und hat sich dann, wegen seiner frühen Anwesenheit darüber, in Widerstreit verworfen.

Stralsund. Die Dampfschule Stralsund G. m. b. H. ist schon fast mehr in der Lage gewesen, ihren Arbeitern ein vollempfängliches Leben zu ermöglichen zu können. Die Arbeiter müssen jetzt

Zeitschriften beginnen, andere wurden von einem Fahrrad zum andern verschoben. Bei den Arbeitern, die in der Regel morgens nach dem Aufstehen 2-300 M. aus. Da die in Pirna kommenden Geschäftsräume einen Wochenlohn von 11 M. mit reicher Zubehör besitzen, muß man sich unzählbar fragen, wie sie sich in der Tat bei einer höheren Arbeit ansetzt haben. In der Woche vor Weihnachten hat die Regierung ihren Dienst einschalt. Der Geschäftsbetrieb war in diesem Bereich etwas eingeschüchtert. Der Geschäftsbetrieb war in diesem Bereich etwas eingeschüchtert. Ob die Arbeitnehmer in ihrem Interesse verdienten Lohn kommen werden, bleibt noch abzuwarten.

Leubnitz. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag erlangte ich auf dem Rücken in Leubnitz der Parteigruppe Edward Werner, der hier noch unzureichend Ruhm erlangte, wegen des unzulässigen Verhaltens bestimmt hat mich durch den Verlust seiner Frau, welche vor 14 Tagen verstorben wurde, zu diesem Schritt verleitet worden.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein nachdrückliches Unglücksfall ereignete sich in Saarwerden bei Neustadt. Der schwere Betrieb, der hier noch unzureichend Ruhm erlangte, wegen des unzulässigen Verhaltens bestimmt hat mich durch den Verlust seiner Frau, welche vor 14 Tagen verstorben wurde, zu diesem Schritt verleitet worden.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein nachdrückliches Unglücksfall ereignete sich in Saarwerden bei Neustadt. Der schwere Betrieb, der hier noch unzureichend Ruhm erlangte, wegen des unzulässigen Verhaltens bestimmt hat mich durch den Verlust seiner Frau, welche vor 14 Tagen verstorben wurde, zu diesem Schritt verleitet worden.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein nachdrückliches Unglücksfall ereignete sich in Saarwerden bei Neustadt. Der schwere Betrieb, der hier noch unzureichend Ruhm erlangte, wegen des unzulässigen Verhaltens bestimmt hat mich durch den Verlust seiner Frau, welche vor 14 Tagen verstorben wurde, zu diesem Schritt verleitet worden.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein nachdrückliches Unglücksfall ereignete sich in Saarwerden bei Neustadt. Der schwere Betrieb, der hier noch unzureichend Ruhm erlangte, wegen des unzulässigen Verhaltens bestimmt hat mich durch den Verlust seiner Frau, welche vor 14 Tagen verstorben wurde, zu diesem Schritt verleitet worden.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein nachdrückliches Unglücksfall ereignete sich in Saarwerden bei Neustadt. Der schwere Betrieb, der hier noch unzureichend Ruhm erlangte, wegen des unzulässigen Verhaltens bestimmt hat mich durch den Verlust seiner Frau, welche vor 14 Tagen verstorben wurde, zu diesem Schritt verleitet worden.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein nachdrückliches Unglücksfall ereignete sich in Saarwerden bei Neustadt. Der schwere Betrieb, der hier noch unzureichend Ruhm erlangte, wegen des unzulässigen Verhaltens bestimmt hat mich durch den Verlust seiner Frau, welche vor 14 Tagen verstorben wurde, zu diesem Schritt verleitet worden.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein nachdrückliches Unglücksfall ereignete sich in Saarwerden bei Neustadt. Der schwere Betrieb, der hier noch unzureichend Ruhm erlangte, wegen des unzulässigen Verhaltens bestimmt hat mich durch den Verlust seiner Frau, welche vor 14 Tagen verstorben wurde, zu diesem Schritt verleitet worden.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein nachdrückliches Unglücksfall ereignete sich in Saarwerden bei Neustadt. Der schwere Betrieb, der hier noch unzureichend Ruhm erlangte, wegen des unzulässigen Verhaltens bestimmt hat mich durch den Verlust seiner Frau, welche vor 14 Tagen verstorben wurde, zu diesem Schritt verleitet worden.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein nachdrückliches Unglücksfall ereignete sich in Saarwerden bei Neustadt. Der schwere Betrieb, der hier noch unzureichend Ruhm erlangte, wegen des unzulässigen Verhaltens bestimmt hat mich durch den Verlust seiner Frau, welche vor 14 Tagen verstorben wurde, zu diesem Schritt verleitet worden.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein nachdrückliches Unglücksfall ereignete sich in Saarwerden bei Neustadt. Der schwere Betrieb, der hier noch unzureichend Ruhm erlangte, wegen des unzulässigen Verhaltens bestimmt hat mich durch den Verlust seiner Frau, welche vor 14 Tagen verstorben wurde, zu diesem Schritt verleitet worden.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein nachdrückliches Unglücksfall ereignete sich in Saarwerden bei Neustadt. Der schwere Betrieb, der hier noch unzureichend Ruhm erlangte, wegen des unzulässigen Verhaltens bestimmt hat mich durch den Verlust seiner Frau, welche vor 14 Tagen verstorben wurde, zu diesem Schritt verleitet worden.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein nachdrückliches Unglücksfall ereignete sich in Saarwerden bei Neustadt. Der schwere Betrieb, der hier noch unzureichend Ruhm erlangte, wegen des unzulässigen Verhaltens bestimmt hat mich durch den Verlust seiner Frau, welche vor 14 Tagen verstorben wurde, zu diesem Schritt verleitet worden.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein nachdrückliches Unglücksfall ereignete sich in Saarwerden bei Neustadt. Der schwere Betrieb, der hier noch unzureichend Ruhm erlangte, wegen des unzulässigen Verhaltens bestimmt hat mich durch den Verlust seiner Frau, welche vor 14 Tagen verstorben wurde, zu diesem Schritt verleitet worden.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein nachdrückliches Unglücksfall ereignete sich in Saarwerden bei Neustadt. Der schwere Betrieb, der hier noch unzureichend Ruhm erlangte, wegen des unzulässigen Verhaltens bestimmt hat mich durch den Verlust seiner Frau, welche vor 14 Tagen verstorben wurde, zu diesem Schritt verleitet worden.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein nachdrückliches Unglücksfall ereignete sich in Saarwerden bei Neustadt. Der schwere Betrieb, der hier noch unzureichend Ruhm erlangte, wegen des unzulässigen Verhaltens bestimmt hat mich durch den Verlust seiner Frau, welche vor 14 Tagen verstorben wurde, zu diesem Schritt verleitet worden.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein nachdrückliches Unglücksfall ereignete sich in Saarwerden bei Neustadt. Der schwere Betrieb, der hier noch unzureichend Ruhm erlangte, wegen des unzulässigen Verhaltens bestimmt hat mich durch den Verlust seiner Frau, welche vor 14 Tagen verstorben wurde, zu diesem Schritt verleitet worden.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein nachdrückliches Unglücksfall ereignete sich in Saarwerden bei Neustadt. Der schwere Betrieb, der hier noch unzureichend Ruhm erlangte, wegen des unzulässigen Verhaltens bestimmt hat mich durch den Verlust seiner Frau, welche vor 14 Tagen verstorben wurde, zu diesem Schritt verleitet worden.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein nachdrückliches Unglücksfall ereignete sich in Saarwerden bei Neustadt. Der schwere Betrieb, der hier noch unzureichend Ruhm erlangte, wegen des unzulässigen Verhaltens bestimmt hat mich durch den Verlust seiner Frau, welche vor 14 Tagen verstorben wurde, zu diesem Schritt verleitet worden.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein nachdrückliches Unglücksfall ereignete sich in Saarwerden bei Neustadt. Der schwere Betrieb, der hier noch unzureichend Ruhm erlangte, wegen des unzulässigen Verhaltens bestimmt hat mich durch den Verlust seiner Frau, welche vor 14 Tagen verstorben wurde, zu diesem Schritt verleitet worden.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein nachdrückliches Unglücksfall ereignete sich in Saarwerden bei Neustadt. Der schwere Betrieb, der hier noch unzureichend Ruhm erlangte, wegen des unzulässigen Verhaltens bestimmt hat mich durch den Verlust seiner Frau, welche vor 14 Tagen verstorben wurde, zu diesem Schritt verleitet worden.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein nachdrückliches Unglücksfall ereignete sich in Saarwerden bei Neustadt. Der schwere Betrieb, der hier noch unzureichend Ruhm erlangte, wegen des unzulässigen Verhaltens bestimmt hat mich durch den Verlust seiner Frau, welche vor 14 Tagen verstorben wurde, zu diesem Schritt verleitet worden.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein nachdrückliches Unglücksfall ereignete sich in Saarwerden bei Neustadt. Der schwere Betrieb, der hier noch unzureichend Ruhm erlangte, wegen des unzulässigen Verhaltens bestimmt hat mich durch den Verlust seiner Frau, welche vor 14 Tagen verstorben wurde, zu diesem Schritt verleitet worden.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein nachdrückliches Unglücksfall ereignete sich in Saarwerden bei Neustadt. Der schwere Betrieb, der hier noch unzureichend Ruhm erlangte, wegen des unzulässigen Verhaltens bestimmt hat mich durch den Verlust seiner Frau, welche vor 14 Tagen verstorben wurde, zu diesem Schritt verleitet worden.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein nachdrückliches Unglücksfall ereignete sich in Saarwerden bei Neustadt. Der schwere Betrieb, der hier noch unzureichend Ruhm erlangte, wegen des unzulässigen Verhaltens bestimmt hat mich durch den Verlust seiner Frau, welche vor 14 Tagen verstorben wurde, zu diesem Schritt verleitet worden.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein nachdrückliches Unglücksfall ereignete sich in Saarwerden bei Neustadt. Der schwere Betrieb, der hier noch unzureichend Ruhm erlangte, wegen des unzulässigen Verhaltens bestimmt hat mich durch den Verlust seiner Frau, welche vor 14 Tagen verstorben wurde, zu diesem Schritt verleitet worden.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein nachdrückliches Unglücksfall ereignete sich in Saarwerden bei Neustadt. Der schwere Betrieb, der hier noch unzureichend Ruhm erlangte, wegen des unzulässigen Verhaltens bestimmt hat mich durch den Verlust seiner Frau, welche vor 14 Tagen verstorben wurde, zu diesem Schritt verleitet worden.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein nachdrückliches Unglücksfall ereignete sich in Saarwerden bei Neustadt. Der schwere Betrieb, der hier noch unzureichend Ruhm erlangte, wegen des unzulässigen Verhaltens bestimmt hat mich durch den Verlust seiner Frau, welche vor 14 Tagen verstorben wurde, zu diesem Schritt verleitet worden.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein nachdrückliches Unglücksfall ereignete sich in Saarwerden bei Neustadt. Der schwere Betrieb, der hier noch unzureichend Ruhm erlangte, wegen des unzulässigen Verhaltens bestimmt hat mich durch den Verlust seiner Frau, welche vor 14 Tagen verstorben wurde, zu diesem Schritt verleitet worden.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein nachdrückliches Unglücksfall ereignete sich in Saarwerden bei Neustadt. Der schwere Betrieb, der hier noch unzureichend Ruhm erlangte, wegen des unzulässigen Verhaltens bestimmt hat mich durch den Verlust seiner Frau, welche vor 14 Tagen verstorben wurde, zu diesem Schritt verleitet worden.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein nachdrückliches Unglücksfall ereignete sich in Saarwerden bei Neustadt. Der schwere Betrieb, der hier noch unzureichend Ruhm erlangte, wegen des unzulässigen Verhaltens bestimmt hat mich durch den Verlust seiner Frau, welche vor 14 Tagen verstorben wurde, zu diesem Schritt verleitet worden.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein nachdrückliches Unglücksfall ereignete sich in Saarwerden bei Neustadt. Der schwere Betrieb, der hier noch unzureichend Ruhm erlangte, wegen des unzulässigen Verhaltens bestimmt hat mich durch den Verlust seiner Frau, welche vor 14 Tagen verstorben wurde, zu diesem Schritt verleitet worden.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein nachdrückliches Unglücksfall ereignete sich in Saarwerden bei Neustadt. Der schwere Betrieb, der hier noch unzureichend Ruhm erlangte, wegen des unzulässigen Verhaltens bestimmt hat mich durch den Verlust seiner Frau, welche vor 14 Tagen verstorben wurde, zu diesem Schritt verleitet worden.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein nachdrückliches Unglücksfall ereignete sich in Saarwerden bei Neustadt. Der schwere Betrieb, der hier noch unzureichend Ruhm erlangte, wegen des unzulässigen Verhaltens bestimmt hat mich durch den Verlust seiner Frau, welche vor 14 Tagen verstorben wurde, zu diesem Schritt verleitet worden.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein nachdrückliches Unglücksfall ereignete sich in Saarwerden bei Neustadt. Der schwere Betrieb, der hier noch unzureichend Ruhm erlangte, wegen des unzulässigen Verhaltens bestimmt hat mich durch den Verlust seiner Frau, welche vor 14 Tagen verstorben wurde, zu diesem Schritt verleitet worden.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein nachdrückliches Unglücksfall ereignete sich in Saarwerden bei Neustadt. Der schwere Betrieb, der hier noch unzureichend Ruhm erlangte, wegen des unzulässigen Verhaltens bestimmt hat mich durch den Verlust seiner Frau, welche vor 14 Tagen verstorben wurde, zu diesem Schritt verleitet worden.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein nachdrückliches Unglücksfall ereignete sich in Saarwerden bei Neustadt. Der schwere Betrieb, der hier noch unzureichend Ruhm erlangte, wegen des unzulässigen Verhaltens bestimmt hat mich durch den Verlust seiner Frau, welche vor 14 Tagen verstorben wurde, zu diesem Schritt verleitet worden.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein nachdrückliches Unglücksfall ereignete sich in Saarwerden bei Neustadt. Der schwere Betrieb, der hier noch unzureichend Ruhm erlangte, wegen des unzulässigen Verhaltens bestimmt hat mich durch den Verlust seiner Frau, welche vor 14 Tagen verstorben wurde, zu diesem Schritt verleitet worden.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein nachdrückliches Unglücksfall ereignete sich in Saarwerden bei Neustadt. Der schwere Betrieb, der hier noch unzureichend Ruhm erlangte, wegen des unzulässigen Verhaltens bestimmt hat mich durch den Verlust seiner Frau, welche vor 14 Tagen verstorben wurde, zu diesem Schritt verleitet worden.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein nachdrückliches Unglücksfall ereignete sich in Saarwerden bei Neustadt. Der schwere Betrieb, der hier noch unzureichend Ruhm erlangte, wegen des unzulässigen Verhaltens bestimmt hat mich durch den Verlust seiner Frau, welche vor 14 Tagen verstorben wurde, zu diesem Schritt verleitet worden.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein nachdrückliches Unglücksfall ereignete sich in Saarwerden bei Neustadt. Der schwere Betrieb, der hier noch unzureichend Ruhm erlangte, wegen des unzulässigen Verhaltens bestimmt hat mich durch den Verlust seiner Frau, welche vor 14 Tagen verstorben wurde, zu diesem Schritt verleitet worden.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein nachdrückliches Unglücksfall ereignete sich in Saarwerden bei Neustadt. Der schwere Betrieb, der hier noch unzureichend Ruhm erlangte, wegen des unzulässigen Verhaltens bestimmt hat mich durch den Verlust seiner Frau, welche vor 14 Tagen verstorben wurde, zu diesem Schritt verleitet worden.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein nachdrückliches Unglücksfall ereignete sich in Saarwerden bei Neustadt. Der schwere Betrieb, der hier noch unzureichend Ruhm erlangte, wegen des unzulässigen Verhaltens bestimmt hat mich durch den Verlust seiner Frau, welche vor 14 Tagen verstorben wurde, zu diesem Schritt verleitet worden.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein nachdrückliches Unglücksfall ereignete sich in Saarwerden bei Neustadt. Der schwere Betrieb, der hier noch unzureichend Ruhm erlangte, wegen des unzulässigen Verhaltens bestimmt hat mich durch den Verlust seiner Frau, welche vor 14 Tagen verstorben wurde, zu diesem Schritt verleitet worden.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein nachdrückliches Unglücksfall ereignete sich in Saarwerden bei Neustadt. Der schwere Betrieb, der hier noch unzureichend Ruhm erlangte, wegen des unzulässigen Verhaltens bestimmt hat mich durch den Verlust seiner Frau, welche vor 14 Tagen verstorben wurde, zu diesem Schritt verleitet worden.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein nachdrückliches Unglücksfall ereignete sich in Saarwerden bei Neust

